

**Pränumerationspreis:**  
 für Lugos mit Zustellung oder Provinz  
 mit Frankopostverfendung:  
 Ganzjährig . . . . . fl. 8.—  
 Halbjährig . . . . . fl. 4.—  
 Vierteljährig . . . . . fl. 2.—  
 Einzelne Sonntags-Nummern 10  
 Kr., einzelne Donnerstags-Num-  
 mern 6 Kr.

Redaktion und Administration  
 Bonnagasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal  
 Sonntag und Donnerstag.

# Südungarn.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

**Pränumerationspreis:**  
 für Lugos mit Zustellung oder Provinz  
 mit Frankopostverfendung:  
 Ganzjährig . . . . . fl. 8.—  
 Halbjährig . . . . . fl. 4.—  
 Vierteljährig . . . . . fl. 2.—  
 Einzelne Sonntags-Nummern 10  
 Kr., einzelne Donnerstags-Num-  
 mern 6 Kr.

Redaktion und Administration  
 Bonnagasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal  
 Sonntag und Donnerstag.

Nr. 11.

Lugos, Sonntag, 5. Feber 1899

VII. Jahrgang.

## Zur Ueberbürdung der Stuhlrichter und Notäre.

Lugos, 4. Feber.

Ein kürzlich verstorbenen höherer Funktionär des Komitates wies in irgend einer Ausschüßtzung in offener und zugleich sachlicher Weise auf die von Jahr zu Jahr anwachsenden Agenden der Stuhlrichter und Notäre hin, daß er selbst von jenen Mitgliedern des Ausschusses Beifall ertete, welche den Standpunkt, unter allen Umständen das Gesetz einzuhalten, selbst gegen ihre Ansichten, nicht nur beibehalten, sondern auch verfechten. Der bedauerlicherweise so frühzeitig dahingegangene Beamte bezweckte mit seinen diesbezüglichen Ausführungen die Stabilisierung eines neuen Statutes für Komitatsarbeiten, welches, wie wir erfahren, nunmehr von anderer Hände ausgefertigt werden soll. Es würde dies gewiß theilweise Abhilfe schaffen, doch ist die radikale „Kur“ solcher Weise ausgeschlossen.

Nehmen wir die Sachlage, wie sie in Wirklichkeit besteht. Wenn ein junger Mann, welcher nur mit genügendem Erfolg sechs Mittelschulklassen absolvierte, sich dem Gemeindenedotariate widmet, so muß er mindestens 3—4 Jahre praktizieren, um die zahllosen Abzweigungen der Administration kennen zu lernen; dann muß er aber sämtliche Gesetze, welche sich auf das Administrativsystem unseres Landes beziehen, wenigstens in ihrer Wesenheit kennen, später muß er diese „büffeln“; denn bei der Prüfung heißt

es dann gründlich Rede und Antwort stehen. Hat sich nun so ein junger Mann in seinen Zukunftsberuf hineingearbeitet, dann meldet er sich zur schweißtreibenden Prüfung, wofür er sich nach einer schweren schriftlichen Prüfung noch eine mündliche zu bestehen hat, bei welcher Gelegenheit er den Steuer-, Sanitäts-, Schul-, Polizei- usw. Beamten spielen, besser gesagt die einschlägigen Gesetze genau kennen muß, denn die prüfenden Sachreferenten der ständigen Prüfungskommission verstehen keinen Spaß, weil jeder derselben sein Amt für wichtig hält und auch halten muß.

Nun kann der diplomirte Notär, welcher inzwischen sein 26. — 28. Lebensjahr erreichte, noch einige Jährchen warten, bis er einen Posten mit 6—800 fl. erhält — die 900 fl. Stellen sind weiße Raben.

Wir müssen bemerken, daß so ein junger Mann als Hilfsnotär gewöhnlich 10—12 fl. Monatsgehalt und freie Station erhält; als „Geprüfter“ kommt er auf 4—500 fl. zu stehen.

Und dann sehe man einmal die Terzintabelle eines Notärs an! Rekruten-, Steuer-, Straßen-, Sanitätswesen u. s. w. müssen in ununterbrochener peinlichster Ordnung — die schriftl. Arbeiten nämlich — gehalten werden; denn der Notär hat außer seinem Stuhlrichter so viel Borgesetzte, die ihn zu beliebiger Zeit kontrolliren, als er administrative Zweige zu verwalten hat. — Laufen die Steuern aus welcher immer einem

Grund nicht zur Zeit ein — erhält er eine Nase; stürzt so ein nagyságos úr in seiner Gegend sammt Roß und Wagen in einen Graben — kommt der gestrenge Herr Stuhlrichter und ertheilt ihm in gemüthlichster Weise einen Rüssel; kommen in seinem Notariatskreise häufige Brände vor, so heißt es schärfer Umschau halten. Und erst die unterschiedlichen Exekutionen! Vrr! Dabei muß der vielfach geplagte Notär froh sein, daß er keine Disziplinaruntersuchung auf den Hals bekommt, welche in den letzteren Jahren so billig wie Brombeeren wurden. Der Notär ist heute sozusagen der Prügelnunge zwischen Komitatsbehörde und Gemeinde. Hält er sich genau nach den gesetzlichen Verordnungen, so hat er die Gemeinde zur Feindin; nimmt er in manchen Fragen die Partei seiner Gemeinde oder seines Kreises, dann ist er recht erst geliefert — Hibe bekommt der Notär unter allen Umständen. Daß der Leiter des Stuhlrichteramtes ebenfalls für die Amtsgebarung seines ganzen Bezirkes verantwortlich ist und mehr unangenehme Stunden, als angenehme hat, liegt klar auf der Hand. Ein Notär soll er seinem Amte gewachsen sein, muß unbedingt über mehr Arbeitskräfte verfügen, als ihm bisher zur Verfügung standen; wer soll sie aber zahlen? Die Gemeinde? — Die sind ohne dies genug belastet.

Die Komitatsbehörde? — Nincs pénz! Hier hilft nichts anderes, als eine gründliche Umgestaltung des Notärbeamtenkörpers, welche einzig und allein in der Kreierung von

## Feuilleton.

### Die schönste Frau von Lugos.

(Original-Feuilleton des „Südungarn“.)

Es war um ein Uhr Nachts, wir waren drei Leute, ein Arzt, der für kalte Widel und für hübsche Schauspielerinnen schwärmt, ein Ingenieur, der zum 12. Mal erklärte, daß Lugos ein allerliebster Nest sei, von dem er nur unter Thränen scheiden würde und meine Wenigkeit, der ich Lugos hoch verehere. So und so viel Meter über dem Meer! Und wie es eben so geht, wenn der Stundenzeiger vorwärts schreitet, so kamen wir auch auf die Lugoser Frauen zu sprechen und soweit unsere Lokalkenntniß reichte, tobte gar bald der Kampf:

Wer ist die schönste Frau von Lugos?

Selbst eine Flasche Champagner, die wir auffahren ließen, konnte die Differenz nicht lösen und so haben wir, wie sich ja die Lugoser überzeugt haben werden, im hiesigen „Südungarn“ folgende Annonce einschalten lassen:

„Wer ist Lugos' schönste Frau? Ehrlich gemachte Offerte diskret erbeten an die Administration des „Südungarn.“

Wir waren uns der Tragweite dieses Inserates voll bewußt, aber diesen Kämpfen, wenn der Paris-Äpfel zu Theil werden sollte, mußte ein Ende gemacht werden, da gehen sonst die schönsten Nerven zum Teufel und die dickste Freundschaft bekommt einen Miß.

Zwei Tage nach Einrückung des Inserates

holte ich die Offerte ab, 14 Stück, die mir eine sehr liebenswürdig lächelnde Dame (wie ich später erfahren habe, die Frau des Herausgebers) mit einem graziösen Knix überreichte. Den Knix werde ich nie vergessen.

Als ich die 14 Briefe in Händen hielt, da überkam mich ein frommer heiliger Schauer. Vierzehn Briefe, die von 14 jedenfalls schönen Frauen berichten und welche die Post ohne Preiszuschlag befördert hatte, sollten uns das Schicksal der Lugoser Frauenschönheit kundmachen.

Die schönen Leserinnen werden vielleicht fragen, ob es wirklich eines Zeitungsinsertes bedarf, um Frauenschönheit eruirten zu können. Natürlich wissen wir auch, wer von unseren Damen in Lugos gottvoll ist, aber so ein allgemeiner Jenus das ist eben doch bedeutend pikanter!

Wir drei haben unter schrecklicher, athemraubender Stille die Briefe geöffnet — — — Der erste Brief war eine Epistel über eine hiesige Dame, deren reichgewelltes Haar mauchen sonst ganz vernünftigen Menschen behörte. Frau So und So können für sich den ersten Preis in Anspruch nehmen und der Briefschreiber schlug die Einsetzung einer Kommission vor, die über Schön — oder nicht Schön — zu richten hätte. Ich kenne die Dame, sie ist hübsch, aber das Nasehl, das Nasehl, das muß sie sich unbedingt ausbügeln lassen, ehe sie für sich den goldenen Kranz begehren kann. Dieser war der erste Brief.

Der zweite handelte von einem hiesigen, sehr bekannten Mädchen.

Der Schreiber dieses Briefes pries die Vorzüge dieses Fräuleins, der er den Lorbeer zubringen wollte, mit überschwänglicher Begeisterung. Zugleich hatte er ein halb Duzend Gedichte beige-

legt, die er alle auf die einzelnen Netze der schönen Dame, auf ihre Augen, ihren Mund, ihren schneeweißen Nacken u. s. w. fabrizirt hatte. Wenn der Mann so weiter dichtet, geht ihm bald der Stoff aus!

Eine weitere Zuschrift rührte von der hier gastirenden Theatertruppe her. Eine unserer Choristinnen erklärt, daß der Damenchor des hiesigen Theaters bei der Frage der „Schönsten Lugoser Damen“ auch ein Wörtl mitzureden habe. Die Choristinnen seien in der That nicht so häßlich, wie es eben das blödsinnige Publikum empfinde, und wenn man ihnen vorwerfe, zu alt zu sein, so hätten sie dafür auch eben weit mehr Erfahrung auf jedem Gebiete. Aber jedenfalls sei es mir billig, wenn man bei der Schönheitskonkurrenz auch den Chor ein bißerl berücksichtige.

Der fünfte Brief, den wir öffneten, klang ganz gefährlich. „Ich theile Ihnen mit, daß meine Frau die schönste Frau ist, sie sagt es ja auch selber; seien Sie also so gut und drucken Sie es doch hinein, sonst wird meine Frau unangenehm und nachher hab' ich 8 Tag lang das G'strett.“

In Nr. 7 empfiehlt ein Bräutigam seine Braut, Nr. 8 hat ein Diurnist geschrieben, der seiner Hausfrau seit 3 Monaten die Miete schuldet und sich durch Hinweis auf die er äußerlichen Vorzüge seiner Quartiergeberin, die als „noch ganz sauber“ darstellte, einigermaßen dankbar erweisen wollte.

Jedenfalls sind wir zum Resultat gekommen, daß eine solche Feststellung der schönsten Frau Lugos' ein Ding der Unmöglichkeit ist, da zu viel Sonderwünsche und -interessen das Urtheil beeinflussen.

Es wird also wohl nichts übrig bleiben, als



Notariatsbeamten mit auskömmlichen Gehalte ihre glückliche Lösung finden würde. Dies kann aber nur im Wege der Verstaatlichung geschehen.

Daß aber diese Prozedur Millionen kosten würde, ist ebenso erwiesene Thatsache, wie es mit den heutigen Standesamtswesen ist, welches die Notäre um einen Pappenstil zu verwalten haben und dennoch ein Heidengeld dem Lande kostet.

So gut die Einführung des Arbeitsstatuts ist ebenso problematisch bleibt dessen Durchführung insoweit, als nicht das gegenwärtige Notariatswesen den Anforderungen gemäß eine gerechte Umwandlung erleidet. Möge das im Interesse unseres Reiches baldigst geschehen.

Gut Heil!

## Tagesneuigkeiten.

### Tageskalender.

10., 11. und 12. Feber.  
Lugoser Jahrmart.

13. Feber.

Jug-Abend des Gesang- und Musikverein.

15. Feber.

Häringschmaus des Lugoser Gewerbe-Vereins.

19. Feber.

Generalversammlung der Lugoser Volksbank.

26. Feber.

Jahresversammlung der freiwilligen Feuerwehr.  
Generalversammlung der Krassóer-Spartakassa.

**Personalnachrichten.** Obergespan Karl v. Pogány ist Donnerstag aus der Hauptstadt zurückgekehrt. — Reichstags-Abgeordneter Dr. Pach, Avramescu begibt sich Montag nach Budapest, um an den parlamentarischen Beratungen theilzunehmen.

**Ovation dem Bürgermeister.** Aus Anlaß der zehnjährigen Jubelfeier unseres Bürgermeisters Arpad v. Marsovszky hat der Bürgergertisch im „König v. Ungarn“ dem verdienstvollen Jubilar eine feierliche Ovation dargebracht. Es wurde nämlich dem verehrten Lordmajor ein silberner Becher mit einer eingravirten Widmung überreicht, worauf ein gemüthliches Bürger-Soupe folgte.

**Vierzig Jahre Arzt.** Der Hon.-Oberphysikus des Krassó-Szörényer Komitates und Lugoser prakt. Arzt Herr Dr. Phil. Neumann feierte am 1. Feber sein 40jähriges Arztjubiläum,

von der Prämierung abzustehen und zu thun, was der verschmigte Ingenieur unter wohlgefälligen Schmunzeln des kalt gewickelten Doktors vorschlug: jeder schönen Frau Lugos, und deren gibt es ja eine ganze Menge, unsere Huldigung durch diese Zeilen zu Füßen zu legen.

Unter diesen vielen ist ja die Allerschönste sicher auch darunter und dann hat die Amnonze ihren Zweck doch erreicht, ohne daß uns eine beliebige Konkurrentin die Augen ausgekratzt oder ein gekränkter Bräutigam halb todtgeschlagen hätte. Es ist halt ein Kreuz mit den Weibern, zumal noch wenn sie hübsch sind, das stärkere Geschlecht ist immer mit ihnen — lacht: und wir drei haben feierlich geschworen, niemals mehr so gefährliche Fragen aufzuwerfen.  
Dr. M.

### Räthe schmolzt!

(Aus den Erlebnissen einer jungen Ehe.)

Von Manuel Schniger.

Räthe schmolte . . .

Für jene Leute, die es noch nicht wissen sollten, muß ich nothgedrungen hinzufügen, daß Räthe meine Frau ist.

Seit unserer Hochzeit — und die war genau drei Tage vorher gewesen — seit unserer Hochzeit war es das erste Mal, daß Räthe von dem ihr angeborenen Rechte des Schmollens in so ausgiebiger und andauernder Weise Gebrauch machte.

Es war geradezu unheimlich.

Schon während des Frühstückes brütete das große Schweigen über unserem Tische.

Räthe behauptete natürlich, es wäre meine Schuld.

Wenn ich sage, daß sie's behauptete, so meine

aus welchem Anlasse demselben herzliche Ovationen bereitet wurden. Im Hause des Jubilars versammelten sich am Jubeltage die Familienmitglieder, die die Wohnräume des geliebten Familienoberhauptes ausgeschmückt hatten. Den Aufzug der Deputationen leitete der heilige Verein „Chevra Kanischa“ ein, welcher unter Leitung des Ober-rabbiners Dr. Simon Handler erschien und dem Jubilar ein Andenken überreichte. Dann erschien die israel. Kultusgemeinde mit Gemeindevorstand Israel Lövinger an der Spitze, das Krassó-Szörényer ärztliche Korps mit Oberphysikus Dr. May Leitner als Sprecher. Letztere überbrachten dem Jubilar eine werthvolle Jubiläumsgabe. Gratulirt haben noch: das Lugoser Obergymnasium protokollarisch, Professor Schauter und der Wiener Stadtarzt Dr. Löffler telegraphisch. Ein Gratulant überbrachte in überaus feiner Weise ein von Dr. Neumann im Jahre 1861 ausgefertigtes Rezept. Abends brachte der Lugoser Gesang- und Musikverein dem „vierzigjährigen“ Arzt ein Ständchen dar, worauf das Jubelfest im Familienkreise seine Fortsetzung fand. — Dr. Ph. Neumann wurde im Jahre 1835 in Lugos geboren. Das Gymnasium absolvirte er in Temesvár, die Universitäts-Studien in Wien, wo er am 1. Feber 1859 zum Arzt promovirt wurde. Im Jahre 1867 wurde er vom Obergespan Faur zum Hon.-Oberphysikus ernannt und von 1876—1896 wirkte er als Leiter des Lugoser Siphilis-Spitals.

**Familiennachrichten.** Das amnuthige Fräulein Frida Stern, Enkelin des geachteten Kaufmannes Herrn Adolf Spitzer in Zsidovin, hat sich mit Herrn Jakob Rohu Kaufmann aus N. Köveres verlobt. — Herr Max Klein, Chef der hiesigen gleichnamigen Kleiderfirma, hat sich mit dem Fräulein Irma Steiner, Tochter der Frau Witwe Josef Steiner in Budapest, verlobt.

**Konzert im Kloster.** Nachstehend veröffentlichten wir das Programm der am 4. und 5. d. M. in der Klosterkirche stattfindenden Vorstellungen: 1) „Jubel-Overture“ von Weber, vorgetragen von Fräulein Irene Péczely, Hilda Bagovszky, Anna Birányi und Regina Friedrich. 2) „A tudakozó intézet okozta“. Lustspiel. 3) Italienisches Lied von Mascagni; vorgetragen von Frau Dr. Avramescu. 4) Menuet, getanzt von Fräulein Blanca Penzl und Alous Stein. 5) Liedervortrag der Frau Dr. Béla Kégl. Hierauf mehrere Einakter und Klavierstücke.

**Stitzkonzert.** Das Konzert, welches der Gymnasial-Selbsthilfsverein Donnerstag Abend im großen Saale des „König v. Ungarn“ veranstaltete, nahm einen äußerst interessanten, lebhaften Verlauf und stand auch künstlerisch auf der vollen Höhe der Erwartungen. Schon lange vor Beginn des Konzertes füllte der geräumige Saal sich bis auf das letzte Plätzchen mit einem äußerst zahlreichen Publi-

um, darunter namentlich die Elite der Lugoser Gesellschaft mit Bischof Dr. Demeter Radu, Bürgermeister Arpad v. Marsovszky, Generalmajor Viktor Klobucsar, Oberst Nuttich, Oberstleutnant Munkácsy u. A. an der Spitze. Das Konzert wurde durch das „Nemzeti dal“ eingeleitet, welches der Gymnasial-Chor mit Vollendung zum Vortrage brachte. Einen stürmischen, nicht enden wollenden Erfolg erzielte Fräulein Rosenberger mit dem ergreifenden Vortrage der Ballade „Csáki Lora“ von Dr. Johann Dengli. Nicht nur die ausgezeichnete Interpretin dieses literarischen Kunstwerkes, sondern auch der anwesende Autor mußte den stürmischen Hervorrufen wiederholt Folge leisten. Herr J. Bruder erwies sich mit seiner Arie aus „Trobador“ abermals als der geschmackvolle, künstlerisch veranlagte Sänger, dessen metallischer Bariton so angenehm anpricht. Als nächste Nummer folgte der Klavier Vortrag des Fräulein Mariska Putnoky, die die Phantasie „Debreczeni emlék“ mit Verve exekutirte. Nun folgte die Píeche de resistance: die hinreißenden, auf der Höhe künstlerischer Leistung stehenden Gesangsvorträge unserer beliebten Konzertsängerin Frau Dr. Béla Kégl. Die hervorragende Sängerin wußte ihren Vortrag so viel Wärme, Gefühl und Verbe zu legen, daß sie nicht enden wollenden Beifall erzielte, der sich nur dann legte, als sich Frau Kégl zu einer Zugabe verstand. Nachdem Fräulein Dora Sternlicht unter stürmischem Beifall Licht's „Nigollettphantasie“ zum Vortrage gebracht hatte, hielt unser unvergleichlicher Salonfänger Herr Sigmund Schiefler zuerst herzerquickende Liedervorträge, dann seine gewohnten zwerchfellererschütternden Koppelvorträge, welche das Publikum zu stürmischen Ovationen für den beliebten Dilettanten veranlaßte. Nach kurzem Interwall traten die Gymnasialzöglinge in ihre Rechte. Sie brachten Anton Várady's „Elmulhataalan“ zur Darstellung, wobei bekanntlich die diversen Lehrgegenstände, wie Algebra, Physik, Geschichte u. die Handlung bilden. Die Darsteller, Max Rosenberger, Arpad Höchinger, Loránt Jakabffy, Ladislav Král, Béla Varró, Karl Fritz, Heinrich Rosenzweig, Johann Lanyi, Josef Viranyi, Felix Böries, Nikolaus Putnoky, Berthold Lichtenstein und Eugen Ferman, — entledigten sich mit vielem Geschick ihrer Aufgabe und wurden mit frenetischem Beifall belohnt. Den Schluß machte der Chor „Dalarinduló“ von Rieger. Das vom Chorleiter Wilhelm Schwach geleitete Konzert ließ bei allen Theilnehmern einen angenehmen Eindruck zurück. — Nach dem Konzert folgte ein improvisirtes Tanzfränzchen, welches bis Morgens 5 Uhr andauerte.

**Ein aufregender Eisenbahnunfall** ereignete sich Donnerstag Fröh im Weichbilde unserer Stadt. Der Temesvárer Fiakerer Johann Bonugulescu wollte mit seinem Gefährte, in welchem

ich das nur figürlich, denn sie würdigte mich weder eines Wortes, noch eines Blickes. Aber deutlicher, als jedes Wort es vermochte, klagte mich ihr bleiches, kummervolles Gesicht an, ihr verschleierte Auge, das Zucken ihrer Mundwinkel, ihre leise erzitternden Nasenflügel.

Jeder Versuch, Räthe zum Sprechen zu bringen, scheiterte an ihrem Eigensinn. Ich mochte sagen, was ich wollte, sie hörte mich nicht.

Selbst als ich, um die peinliche Situation irgendwie zu unterbrechen, die kleine Kanne mit dem schwarzen Kaffee umstieß, so das die heiße, dunkle Flüssigkeit über das schneeweiße Tischuch sich ergoß (ich kann dieses Mittel allen Interessenten auf das Wärmste empfehlen), selbst in diesem zu einem Frauenpöech so geeigneten Augenblicke, erhob sie nur den Kopf, wandte mir ihr noch mehr erbleichendes Gesicht zu und blickte, ein verachtungsvolles Lächeln um die Lippen, an mir vorüber.

Sie sah mich nicht, ich war Luft für sie, Luft, nicht vorhanden.

Man wird mir zugestehen müssen, daß man nicht mehr thun kann, um eine kleine, junge Frau, die sich von ihrem Manne im tiefsten, innersten Herzen beleidigt fühlt, zu versöhnen.

Zu versöhnen . . . Du lieber Gott, ich wußte es ja aus dreitägiger eigener Erfahrung, daß Niemand leichter zu versöhnen ist, als eine Frau, der man Gelegenheit gibt, zu sprechen. Dies Geheimniß hatte ich bald ergründet. Gegen eine schweigende Frau aber gibt es keine Waffe. Eine schweigende Frau ist unbesiegbar.

Dies brauchte mir nur klar zu werden, um mich zum Aufgeben des nutzlosen Kampfes zu veranlassen. Mit einem Seufzer erhob ich mich, streckte meiner Frau die Hand hin und sagte mit einem

Luftzug von Gemüthlichkeit, die leider nicht ganz echt war:

„Bis ich wiederkomme, liebes Herz, wird Dein Gram hoffentlich verfliegen sein; Du wirst es Dir überlegt haben, Räthe daß mein Verbrechen nicht so unverzeihlich ist, wie Du in Deiner ersten stüthlichen Entrüstung angenommen hast. Schließlich wird man doch zu seiner eigenen Frau anders sprechen dürfen, als zu einem Backfisch, der eben konfirmirt worden ist.“

Räthe überfah mich und meine Hand; sie hatte sich in den Anblick des Kaffeestromes auf den Tischstuche vertieft, der eben aus seinen Ufern zu treten begann und langsam auf den Teppich hinuntertropfte. Mit einer gewissen beunruhigenden Spannung beobachtete sie diesen interessanten Vorgang.

Etwas erbittert und mit der Ahnung im Herzen, daß der verschüttete Kaffee in der Folgezeit einen der dunkelsten Punkte im Register meiner Sünden und Verstöße bilden würde, verließ ich das Zimmer und dann die Wohnung, um mich nach dem Bureau zu begeben.

Unterwegs überlegte ich mir die Sache noch einmal. Es war wirklich recht ärgerlich, daß Räthe, sonst die vernünftigste junge Frau, die ich kannte, ein Wesen, das Sinn hatte für einen Scherz, mir die kleine Geschichte übel genommen, die ich ihr in fröhlichster Stimmung und ohne jede böse Nebenabsicht erzählt hatte. Sie war ja ein bißchen pikant, diese Geschichte, aber im Grunde genommen ganz harmlos. Ich hatte sie kurz vor meiner Hochzeit in einer Gesellschaft gehört, wo Frauen anwesend waren, und Niemand hatte sie dem Erzähler übel genommen, sie war dort belacht worden, und keinem

Luftzug von Gemüthlichkeit, die leider nicht ganz echt war:

„Bis ich wiederkomme, liebes Herz, wird Dein Gram hoffentlich verfliegen sein; Du wirst es Dir überlegt haben, Räthe daß mein Verbrechen nicht so unverzeihlich ist, wie Du in Deiner ersten stüthlichen Entrüstung angenommen hast. Schließlich wird man doch zu seiner eigenen Frau anders sprechen dürfen, als zu einem Backfisch, der eben konfirmirt worden ist.“

Räthe überfah mich und meine Hand; sie hatte sich in den Anblick des Kaffeestromes auf den Tischstuche vertieft, der eben aus seinen Ufern zu treten begann und langsam auf den Teppich hinuntertropfte. Mit einer gewissen beunruhigenden Spannung beobachtete sie diesen interessanten Vorgang.

Etwas erbittert und mit der Ahnung im Herzen, daß der verschüttete Kaffee in der Folgezeit einen der dunkelsten Punkte im Register meiner Sünden und Verstöße bilden würde, verließ ich das Zimmer und dann die Wohnung, um mich nach dem Bureau zu begeben.

Unterwegs überlegte ich mir die Sache noch einmal. Es war wirklich recht ärgerlich, daß Räthe, sonst die vernünftigste junge Frau, die ich kannte, ein Wesen, das Sinn hatte für einen Scherz, mir die kleine Geschichte übel genommen, die ich ihr in fröhlichster Stimmung und ohne jede böse Nebenabsicht erzählt hatte. Sie war ja ein bißchen pikant, diese Geschichte, aber im Grunde genommen ganz harmlos. Ich hatte sie kurz vor meiner Hochzeit in einer Gesellschaft gehört, wo Frauen anwesend waren, und Niemand hatte sie dem Erzähler übel genommen, sie war dort belacht worden, und keinem

sich der Geschäftsreisende der Temesvárer Firma Sánd. Weiß & Söhne, Namens Landemann befand, den Geleisübergang an der Isabárcerstraße überlegten, als der Facseter Morgenzug der Südbahn daherbrauste und den Fiaker niederfuhr. Kutscher und Passagiere wurden infolge des heftigen Anpralls auf zirka 20 Schritte über den Bahndamm geschleudert, kamen jedoch glücklicherweise mit heiler Haut davon. Sogar blieben die Pferde verundet und der Wagen zertrümmert am Plage liegen. Der Schaden des armen Fuhrmannes beträgt nahezu 300 fl. und wird demselben wahrscheinlich die Bahnverwaltung ersetzen. Charakteristisch ist, daß bei diesem stark frequentirten Geleisübergang weder ein Bahnwärter, noch ein automatisch funktionirender Bahnschranke angebracht ist.

**Ein theatrales Ereigniß** erster Güte steht dem Lugoser Publikum bevor. Die ebenso schöne als große Künstlerin des Nationaltheaters Frau Marie K. Hegyesi wird am Sonntag, Montag, Dienstag und Mittwoch im hiesigen Theater auftreten und hat die bezaubernde Schauspielerin hierzu folgende Sensations-Stücke gewählt: „Kamekiedame“, „Die Waise von Lowod“, „Adrienne Lecouvreur“ und „Fedora“. Als Mitwirkende fungieren die Darsteller der Gesellschaft Josef Hevesi.

**Feuerwehr-Ball.** Die gesammte Lugoser Feuerwehr war am Mittwoch Abend im „König v. Ungarn“ in Bereitschaft. Die Mannschaft war jedoch nicht ausgerückt, um Flammen zu erlöchen, Hab und Gut zu retten, en plaine parade stellten sie sich den tanzlustigen Damen zur Verfügung, welche die Herzen der Feuerwehrmänner so sehr entflammten. Der Ball, welchem ein zahlreiches Publikum beizuohnte, glänzte weniger durch Entfaltung von Luxus, als vielmehr durch den gemüthlichen Ton und die unermüdete Tanzlust.

**Affentirungen in Krassó-Szörény.** Die heurigen Krassó-Szörényer Affentirungen finden in folgender Reihenfolge statt: In Lugos: am 4. und 6. März Lugoser Bezirk, 7. und 8. März Begerer Bezirk, 9. und 10. März Stadt Lugos (Präsident Madár v. Asboth). In Facset: Marosier Bezirk 13. und 14. März, Facseter Bezirk 15. und 16. März (Präsident Johann Milutinovits). In Szákul: am 1. und 2. März (Präsident Johann Milutinovits). In Karánsebes: Stadt Karánsebes 18. März, Bezirk Karánsebes 20., 21., 22. und 23. März (Präsident Julius Hufarek). In Teregová: 27., 28. und 29. März (Präsident Georg Klein). In Drsova: am 4., 5. und 7. April (Präsident Deider Desán). In Bogfán: am 1., 2., 3. und 4. März (Präsident Ferdinand Korf). In Resiga: am 6., 7., 8., 9. und 10. März (Präsident

Ferdinand Korf). In Draviza: Bezirk Draviza 13., 14., 15. und 16. März, Jämer Bezirk 17., 18., 20. und 21. März (Präsident Dr. Paul Fik). In Moldova: am 24., 27. und 28. März (Präsident Kornel v. Podhradsky).

**Bandalismus.** Wenn man die Geschichte der Justizpflege früherer Jahrhunderte liest, so wendet man sich schauernd von den guten alten Zeiten ab und verhimmelt die heutige humane Richtung, die Justitia heute zu allgemeinen Geltung brachte; und doch gibt es Fälle, daß man vor Entrüstung keinen Ausdruck für vorkommende Nothheiten findet und die Zeit des Haslinger zurückwünscht. Gibt es z. B. etwas Gemeineres, den Menschen entehrenderes, als wenn so eine ruchlose Hand Bäume beschädigt und verstümmelt? In Lugos stehen solche Fälle auf der Tagesordnung. Für solche verthierte Menschen wäre eine mehrjährige Zuchthausstrafe, mit 50 Stockschreien per Monat garnirt, noch eine gelinde Strafe.

**Der Handschlag des Ghremannes.** In früheren Zeiten kannten die Geschäftsleute weder Schuldscheine noch Wechsel; der Handschlag war das Alpha und Omega der ungarischen Gewerbe- und handelswelt. Wehe dem, der des Betrugens geziehen wurde — er konnte sich ohne Zögern auf dem nächsten Baumast aufhängen. Heute leidet alles an Wechselstieber und der stolpert, kommt ins Zuchthaus und wenn er seine Ehre zurückbehält — kann er mit seinen Betrügereien wieder von neuem beginnen. Ein hiesiger Fleischhackermeister, dessen ganzes Vermögen 4000 fl. ausmacht, schloß im Vorjahre mit einem Krassó-Szörényer Schweinmäster ein Geschäft in der Höhe von 26.000 fl. ab und stellte diesem hierüber einen Schuldschein aus, ohne daß auf demselben ein einziger Zeuge figurirt hätte. Der Mann zahlte seine Schuld ratenweise u. z. pünktlich ab und so machen Beide Geschäfte. Man könnte über diese Ehrlichkeit beinahe erschrecken.

**Ueberzahlungen.** Anlässlich des Konzertes zu Gunsten des Gymnasial-Selbsthilfsvereines haben Ueberzahlungen geleistet: Generalmajor Klebucsar 9 fl., Ludwig Bertes 7 fl. 20 kr., Bischof Dr. Madu 5 fl., Oberst Nuttich, Phöbus Kémeth je 4 fl., Magnatenhaus-Mitglied Karl v. Sváb, Frau Witwe Sedlacssek, Estein Dr. B. Fischer, M. Girich je 3 fl., Dr. Desi. Mattiasch, Dr. Julius Juhos, Regimentsarzt Dr. Klein, Dr. Josef Görner, Sigmund Schiefler, Josef Kirámi je 2 fl., Kol. Schiefler 1 fl. 30 kr., Frau Dr. Emil Haas, Béla D'Elzevany, Nikolaus v. Jakabffy, Josef Bruder, Rudolf Gedrich, Jakob Kaufmann, Rudolf Richter, Major Marginean, Dyonis Török, Alfred Dezsényi, Alexander Epstein, S. J. Deutsch, die Hauptleute A. und J., K. Grogaveken, D. Cengi, D. Szidon, je 1 fl., Ign. Bäumel, Peter Jocu, Nikolaus Comsea, J. Kiriza, Manó Wolf, G. Popper, Ign. Abraham, B. Dogarin je 70 kr., Dr. Julius

Rosenthal, F. Nieger, J. Milutinovits, J. J. Z. M. Desán, je 60 kr., Edmund Kis, Ludwig Kofat je 50 kr., Ed. Mészáros 80 kr., J. Bernáth, Lambert Kardos, C. Bredican, Adolf Auspiz je 30 kr., Oskár Mohilo, Paul Marsovszky, S. Klucsarics, Sigmund Bäumel je 20 kr., Georg Serban 10 kr., A. 5 kr. — Herrn Hotelier Burger, welcher den Saal unentgeltlich zur Verfügung stellte, sowie den Herren Arrangements sagt die Direktion im Namen des Vereines herzlichsten Dank.

**Säringschmaus.** Wie wir schon früher gemeldet haben, veranstaltet der hiesige Gewerbe-Vereiner am 15. d. Mts. einen Säringschmaus. Der Verein darf den an Scherz, Witz und Geisterlichkeit reichen Karneval nicht ziehen lassen, ohne dem Scheidenden sein Abschiedslied zuzusingen. Die Proben hierzu werden durch den Chormeister Herrn Schwach fleißig abgehalten und sind ziemlich vorgeschritten. Das reichhaltige Programm umfaßt durchwegs humoristische Píecen, welche unter dem Taktstock dieses tüchtigen Chorleiters herzerquickend und gemüthlich erheitert zu Gehör gebracht werden und braucht kaum erwähnt zu werden, das sich für diesen Abend ein außerordentlich weges Interesse kund gibt.

**Nach 25 Jahren.** Unter jenen Faktoren, welche in bedeutendem Maße zur Hebung der heimischen Landwirtschaft und Gartenkultur beigetragen haben, zählt wohl in erster Reihe die Firma Edmund Mautner in Budapest, die heuer das Jubiläum ihres 25jährigen Bestandes feiert. Die Wirksamkeit dieser Firma wurde überall gewürdigt und der Chef derselben für seine Verdienste mit den Ritterkreuzen des Franz-Josefs-Ordens und des k. russischen St. Annen-Ordens sowie mit dem Offizierskreuz des k. bulgarischen Nationalordens ausgezeichnet. Die Firma besitzt den Titel eines k. u. k. Hoflieferanten, liefert seit Jahren den Samenbedarf für die in Oesterreich-Ungarn befindlichen Schlösser, Gärten und Besitzungen Sr. Majestät; ferner für viele königliche, fürstliche, erzbischofliche und herzogliche Höfe. Mautners Samen wurden überdies 27-mal auf in- und ausländischen Ausstellungen ausgezeichnet. Der Jubiläums-Hauptkatalog — den die Firma auf Wunsch gratis zusendet — ist ein wahres Prachtwerk, ein vorzüglicher Wegweiser auf dem Gebiete der Pflanzenzucht, nicht nur wegen der darin enthaltenen zahlreichen Kulturangeleitungen, sondern auch wegen der prachtvoll schönen, naturgetreuen photographischen Pflanzen-Abbildungen. Dabei ist hervorzuheben, daß dieser Hauptkatalog nicht auf Kosten des Käufers so glänzend ausgestattet ist, denn die darin enthaltenen Samenpreise sind die allbekannte vorzügliche Qualität und unbedingte Verlässlichkeit vor Augen haltend, billiger, als bei welcher ungarischen oder ausländischen Firma. Diese Billigkeit findet in dem riesigen Umfange der Firma Mautner ihre Erklärung und es ist interessant zu erfahren, daß bei Repariturung der

Menschen war es eingefallen, daran ein Vergerniß zu nehmen.

Als ich das Geschichtchen erzählte, erröthete Käthe tief. Und sie sieht geradezu strahlend aus, wenn sie roth wird, strahlend von Glück und Gesundheit. Aber in ihre Augen kam etwas, das ich noch nicht wahrgenommen, ein eigenthümliches, zorniges Glimmen. Dann verfarbte sie sich jäh und sagte scharf:

„Ich dachte, daß die Ehe dich veredeln würde. Ich habe mich getäuscht. Du glaubst wohl in Gesellschaft frivoler Junggesellen, zu sein, wenn Du mir solche Sachen erzählst. Ich mag sie nicht hören.“

Ich war ein wenig betroffen und versuchte, meine aufgeregte Frau zu beschwichtigen und ihr eine bessere Meinung von mir beizubringen. Aber umsonst, sie blieb dabei, daß ich sie in ihrer Frauenswürde hätte verlegen, daß ich unsere reine Gausaligkeit hätte verunglimpfen wollen, kurz, sie erklärte mich für einen frivolen, verderbten Menschen, der nicht werth sei, von der Sonne beschienen zu werden. Und mit einem solchen Menschen der sie nur in Verlegenheit setzen wolle, und der so früh sein wahres Gesicht gezeigt habe, werde sie überhaupt nicht mehr sprechen.

Bis zur Stunde hatte sie thatsächlich Wort gehalten; was ich auch sagen mochte, Alles war vergebens, eine Auseinandersetzung gänzlich unmöglich.

Das schmerzte mich in diesem Augenblicke um so mehr, als mir einfiel, daß wir für den Abend desselben Tages zu Käthens bester Freundin geladen waren, und diese zweifellos erkennen mußte, daß meine Frau sich unglücklich fühlte.

Unglücklich fühlen . . . Im Grunde genommen war's ja lächerlich. Aus Käthes Aeußerungen wußte ich, daß ihre Freundin mich überhaupt nicht für einen Mann hielt, mit dem man glücklich werden könne. Und heute Abend sollte sie nun sehen, daß sie recht gehabt, heute schon drei Tage nach der Hochzeit. Oder sollte Käthe gerade darauf ausgehen?

Nein, das konnte, das durfte nicht sein. Vom Bureau aus schrieb ich sofort einen Korbpostbrief an meine Frau. Ich bat sie, den Abendbesuch zu berücksichtigen und sich wenigstens äußerlich zu fassen, aber als ich nach Hause kam, fand ich das Schreiben uneröffnet auf meinem Schreibtische liegen und mit dem von Käthe geschriebenen Vermerk versehen: „Adressat für die nächsten Jahre nicht erreichbar“, und weiter unten: „Gib Dir keine Mühe“.

Ich sagte nichts. Käthe wollte keine Verabshung; mochte sie denn am Abend die Rolle der Unglücklichen, der Märtyrerin spielen . . . Ich würde mich schon darüber zu trösten wissen.

Schweigend machten wir uns am Abend auf den Weg. Käthe sah wirklich schlecht und vergrämt aus. Sie hatte viel geweint, das merkte man ihr an. Etwas wie Mitleid zog mir trotz meines Grolles ins Herz.

„Fühlst Du Dich nicht wohl, Käthe?“ fragte ich besorgt.

„O ja sehr wohl.“

„Mein Gott, Du siehst so unglücklich, so bekümmert aus.“

„Findest Du?“

„Man sieht, daß Du geweint hast. Und Du bist so blaß. Deine Freundin wird sich freuen, daß

sie recht gehabt hat mit ihrer Prophezeiung,“ schloß ich feuzend.

„Meinst Du, meinst Du?“ sagte Käthe hastig, indem sie sich mir zuwandte. „Sie wird glauben, daß sie recht hat, ja, ja . . . Daran hab' ich ganz vergessen . . . Sie soll aber nicht glauben, daß sie recht hat, fuhr sie bitter auf.“

Wir waren bereits ins Haus getreten in dem wir den Besuch abstaten sollten.

„Seh ich wirklich so sehr blaß aus?“ fragte Käthe angstvoll.

„Ja“ antwortete ich. Schrecklich blaß. Wenn Du nicht willst, das Deine Freundin glaubt, Du siehst tief unglücklich, dürfen wir sie heute nicht besuchen.“

„Wie Du sprichst — — Da würde sie wahrscheinlich glauben, wir hätten uns gezankt. — — Nein, wir müssen den Besuch machen. Sie würde sich ja freuen, wenn sie ahnte, was für ein Mensch Du — —“

Wir hatten den ersten Treppenabsatz erreicht. „Was machen wir nun?“ fragte ich einigermassen erfreut.

Käthe blieb stehen und sah mich ängstlich an. Dann legte sie rasch ihren Arm auf meine Schulter und sah mich bittend an.

„Wie blaß Du bist, armes Kind,“ murmelte ich.

Sie aber flüsterte:

„Ach, Schatz, möchtest Du mir nicht noch rasch etwas erzählen, worüber man erröthen muß?“ . . .

gesamten Katalogkosten auf sämtliche einlaufenden Ordres auf jede Bestellung kaum 3—4 Kr. entfallen.

**Supabend.** Prinz Karneval soll wieder in würdiger Weise seinen Abschied in diesem Jahre feiern. Sein Festbanket ist von dem Gesang- und Musikverein auf den letzten Fasching-Montag, den 13. d. im Saale zum „König v. Ungarn“ bestellt. Der Verein bereitet allen Ernstes vor, die Feier, oder besser gesagt, die Festlichkeit in so heitere Weise zu arrangiren, daß Prinz Karneval und sein Hofstaat zufrieden sein wird. Zur fröhlichen Stimmung sollen die heiteren, drolligen Piecen besonders geeignet sein. Unter andern hören wir von einem Damenchor die „Blümmel“ und andere trefflich geeignete Piecen, die besonderes Interesse erwecken dürften. Wie wir hören, sind auch Konplet-Vorträge in besonders lebenswürdiger Weise zugesagt. Näheres werden wir noch nachtragen; aber soviel können wir in Voraus schon behaupten, daß der Abend einen würdigen Abschluß finden wird.

**Lugoser Gewerbe.** Der Tischlermeister Georg Stahl, welcher trotz seines kurzen Bestandes bereits das beste Renommé genießt, hat abermals eine musterhafte Arbeit vollendet, die mit den besten großstädtischen Produkten dieses Genres wetteifern kann. Es ist dies ein Interieur aus Zirbelholz, eine Art Alpenholz, wie solches nur von anerkannt sachrichtigen Meistern verarbeitet werden kann. Die Einrichtung wurde für einen hiesigen Advokaten angeschafft und wird von Allen, die Gelegenheit haben die musterhafte Arbeit zu sehen, über alle Maßen belobt.

**Die Obstkultur in Krassó-Szörény.** Unter den verschiedenen, zur allgemeinen Anpflanzung empfohlenen Apfelsorten finden wir oft die „Goldpamäne“, da sie in verschiedenen Bodenarten und Höhenlagen sehr gut gedeiht. Der Apfel ist mittelgroß, oft groß, goldgelb, an der Sonnenseite karmoisinroth gestreift und sehr geschmackvoll. Der Baum ist starkwüchsig, wächst schnell und kräftig, gedeiht in der Ebene und im Bergland, ist sehr ertragsfähig und erreicht ein hohes Alter. Er erachte es als notwendig zu erwähnen, daß er stark der Beschädigung der Hasen ausgesetzt ist, er muß daher im Herbst und ein- bis zweimal, im Winter einen bitteren Aestrich oder Kalk bekommen. Diesen Schutz muß man auch den starken Bäumen angedeihen lassen. — Herr Wilhelm Mühle rathet an, möglichst wenige Sorten anzupflanzen, was ich für ganz zweckmäßig finde, aber auch dies soll, wie erfahrene Züchter behaupten, seinen Nachtheil haben, da es zur Befruchtung von Blüthen und damit zu einem reichhaltigen Fruchtansatz nöthig ist, Sorten gemischt zu bauen, weil die Befruchtung durch eine andere Obstsorte bedeutend reicheren Fruchtansatz und damit bessere Ernten gibt als durch dieselbe Sorte. Im Falle ich leben werde, daß das große Publikum sich für die Sache interessiert, bin ich gerne bereit, öfter das Wort zu nehmen.

**Lieferung für das Militär.** Der hiesige Fleischermeister Viktor Arzsofa wurde mit der Fleischlieferung für die in Karánsebes garnisonirende Infanterie-Truppe betraut. Herr Arzsofa war 12 Jahre hindurch Lieferant der hiesigen Artillerie und hat sich hiebei die beste Zufriedenheit erworben.

**Konzert in Bogsfán.** Die Bogsfáner Intelligenz arrangirt am 5. Feber eine Konzert-Soirée verbunden mit Dilettantenvorstellung und Tanz. Die Unterhaltung verspricht einen animirten Verlauf zu nehmen.

### Die Duellmanie.

Das Duell dieser Schandflecken aus dem Zeitalter des Faustrechtes wirft sein trübes Licht in die Helle unserer aufgeklärten Zeit; und gewißlich wird auch noch das zwanzigste Jahrhundert so manches Opfer fordern, bis endlich einmal dieser zweifelhaft ritterliche Ehrenkampf durch eine strengere Gesetzgebung vom Schauplatz für immer verschwinden wird.

So brachten uns, in der jüngstvergangenen Zeit, die Zeitungen Nachrichten, daß Minister, Obergespanne und andere hochgestellte Persönlichkeiten des Landes zum Duell gefordert wurden.

Vorige Woche fand ein Pistolenduell zwischen dem gewesenen Vizegespan des Torontaler Komitates und dem derzeitigen Obergespan des Neograder Komitates, Ladislaus v. Daniel und dem Reichstagsabgeordneten Gedeon v. Kohnoczky statt, welches zum Glück unblutig verlief. Außerdem ließ Daniel noch die Advokaten Franz Staffil,

Samuel Mangold und Konstantin Poppovits fordern. Grund und Ursache all dieser Duelle waren einige im „Bud. Hirap“ veröffentlichte und von Ladislaus Daniel inspirirte Artikel, welche scharfe Angriffe auf die öffentlichen Zustände im Torontaler Komitat enthielten.

Eine wahre Duellwuth ist die, welche unserem Zeitalter anhaftet und Ekel und Abscheu erregt. Wenn auch Duelle mit tödtlichem Ausgange selten vorkommen, so ereigneten sich doch schon Fälle bei uns, über welche die ganze zivilisirte Welt spottete. Ich erinnere mich, um nur ein Beispiel anzuführen an solch einen Zweikampf, der sich in unserem Vaterlande anfangs der 90 er Jahre zutrug. Ein vierundzwanzigjähriger Hitzkopf ließ sich, in seinem ritterlichen Ehrenämte, hinreißen, seinen fünfzig Jahre alten Onkel, Vater von fünf Kindern, einen in Ehren ergrauten königlichen Richter zum Duell zu fordern und das Unglück wollte es, daß der letztere von der Kugel seines Neffen durchbohrt, auf der Wahlstatt seinen Geist aushauchte.

Und trotzdem dieses frevelhafte Spieles um Leben und Gesundheit der einzelnen Personen und um die Existenz unschuldiger Familien, immer mehr zum Wahnsinn ausartet, gibt es doch noch immer eifrige Verfechter dieser verwerflichen Unsitte. Ein hoffnungsvolles Symptom der Besserung, jedoch ist es, daß die verurtheilenden Stimmen Diejenigen weit überragen, welche für die Institution des Duells eintreten. Man führt zur Entschuldigung desselben an, daß es die Verrohung des Umganges hintanhalt und eine gewisse Urbanität des gesellschaftlichen Verkehrs garantire. Das mag richtig sein, aber wieviel Schattenseiten sind es, durch welche die einzige Lichtseite verdunkelt wird?

Was wir bei diesen Diskussionen über die so furchtbar überhand nehmende Unsitte des Duells bisher vermißt haben, das sind Betrachtungen über den verheerenden Einfluß, welchen dasselbe auf das Familienleben ausübt.

Die Frauen urtheilen anders über derlei Fragen als die Männer und wir glauben, daß die Logik auf ihrer Seite ist. Von hundert Frauen werden gewiß neunundneunzig uns Recht geben, wenn wir sagen, daß es eine mit den Geboten der Ehre wenig übereinstimmende Handlung ist, wenn ein Mann, der Weib und Kinder hat, die Existenz derselben mit seinem eigenen Leben, in frivolster Weise auf das Spiel setzt. Die Moral von Heines Grenadier:

„Was scheert mich Weib,  
was scheert mich Kind?  
Laß sie betteln gehn,  
wenn sie hungrig sind!“

ist eine solche, mit welcher sich keine Frau jemals befreunden wird und deshalb sollte die Initiative zur Abschaffung des Duells auch von den Frauen ausgehen, sowie die Frauen es waren, welche mächtig zur Einbüßerung desselben beigetragen haben.

Bei den Tournieren des Mittelalters, als deren Ausfluß die heutigen Duelle zu betrachten sind, waren es die Frauen, deren Farben die Kämpfer trugen, welche denselben durch Blick und Zuruf Muth einflößten und welche dem Sieger den Preis überreichten. Und auch noch heute erfreut sich der Duellant der das bebauernswerthe Glück hat, ein Menschenleben auf den Gewissen zu haben in unserer Salons einer gewissen Auszeichnung von Seite der Damenwelt, welche vergißt, daß ein allzeit streitbarer Degen ein gefährlicher Feind in unserer heutigen bürgerlichen Gesellschaft ist wo der Mann nicht kämpfen, sondern arbeiten, arbeiten und wieder arbeiten soll!

## Theater und Kunst.

### Das ungarische Theater in Karánsebes. (Original-Korrespondenz des „Südungarn“.)

Karánsebes, 3. Feber.

Als im Beginne der Hitziger Jahre eine ungarische Theatergesellschaft zum ersten Male ihr Glück in Karánsebes versuchte, konnten die Mitglieder derselben nur mit großer Mühe Wohnungen finden und der Besuch der Vorstellungen war ein so spärlicher, daß die Gesellschaft schon nach wenigen Tagen Abschied nahm. Heute spielt eine ungarische Gesellschaft Tag für Tag vor vollen Häusern und wiederholt kam der Fall vor, daß an der Abendkassa kein Sitz zu bekommen war. Schauspieler und Schauspielerinnen sind überall gerne gesehen und erfreuen sich der Sympathie aller gesellschaftlichen Kreise. — Es ist dies wohl der beste Beweis, daß die Kenntniß der ungarischen Sprache bereits eine große Verbreitung gefunden, daß aber

auch die ungarische Schauspielkunst eine solche Höhe und Vervollkommnung erreicht, daß selbst die Provinz-Theatergesellschaften durch die künstlerischen Eigenschaften ihrer Mitglieder eine mächtige Anziehungskraft auf das große Publikum üben. In dieser Beziehung muß auch der gegenwärtig in unserer Mitte weilenden Gesellschaft Bokody volle und unbeschränkte Anerkennung gezollt werden. Sie kennen in Lugos die Stars und die übrigen Mitglieder der Gesellschaft, ich kann mir daher eine Kritik des Ensembles ersparen und mich darauf beschränken, nur den Erfolg zu schildern, welchen die hervorragenden Mitglieder in Karánsebes erzielten. Da muß in erster Linie Direktor Bokody genannt werden, welcher jeder Rolle eine fesselnde, tief durchdachte und richtig zur Darstellung gebrachte Individualität zu geben versteht. Sein Karánsebes in dem vom patriotischen Geiste durchwehten Schauspiel „Aranylakodalom“, sein Gaspár in den Glocken von Korneville und insbesondere sein Banai Geró in dem feinen dramatischen Szigetbi'schen „Rang és mód“ waren Musterleistungen, wie wir solche nur auf hauptstädtischen Bühnen ersten Ranges bisher schauen konnten. Frau Direktor Bokody steht ihm als Heroine und dramatische Schauspielerin ebenbürtig zur Seite. Fräulein Mariska Takáts ist eine sehr sympathische Naive, welche hier sehr gefällt und es begreiflich erscheinen läßt, daß ein treuer Knappe sie von Lugos bisher begleitete und nicht aus den Augen läßt. In der Operette lernten wir in den beiden anmuthigen Künstlerinnen Frida Gerófy und Rozsa Bándi zwei musikalisch geschulte Koloratur-Sängerinnen kennen, welche man gerne sieht und hört. Als „Sultán Selmi“ und als „Schöne Helene“ feierte Fr. Gerófy wahre Triumphe und ganz besonders in der letzteren Rolle kann man sich, was Liebreiz der Erscheinung und Eleganz des Gesanges anbelangt, kaum ein berückenderes Bild denken, als solches Fräulein Gerófy bot. Fr. Bándi brillirte mit einem sehr schönen Liebe in „Aranylakodalom“, ferner als Ismerén in den „Glocken von Korneville“, als Elis in „A suhancz“ und ganz besonders als Margerita in der Talmirprinzessin. Ihr elegantes Spiel und ihre anziehende Bühnenerscheinung gewann ihr vom ersten Auftreten an die Sympathie des Karánsebeser Publikums. Als Sourette ist Fräulein Reviczki ganz vorzüglich, ihr lebhaftes, oft übermüthiges Spiel wirkt auf die Lachmuskeln und auch ihre Stimme imponirt besonders in den hohen Lagen durch einen hellen Timbre. Auch die Damen Károly, Járai und Szilágyi finden stets lauten Beifall, ebenso die Herren Szébeni, Kadványi, Szilágyi und Boda. Orchester und Chor lassen unter der Leitung des Kapellmeisters Kémeth nichts zu wünschen übrig. Das 40jährige Schauspielers-Jubiläum des Direktors Bokody wurde auch in Karánsebes durch ein gemüthliches Souper bei Lichtnecker gefeiert und dem Jubilar bei dieser Gelegenheit ein Brillantring von einigen Freunden des ungarischen Schauspiels als Andenken überreicht. — Leider gehen die gemüthreichen Abende, welche wir der Direktion Bokody verdanken, bald zu Ende, denn schon zu Ende der nächsten Woche wird die Gesellschaft nach Lugos zurückkehren, um dort noch jeinige Vorstellungen zu geben und uns in Karánsebes nur die Hoffnung auf ein Wiedersehen in der nächsten Saison bleiben.

### Timeon's Klagelieder.

Timeonus, zieh' vom Leber,  
Tunke ein die Nasernerfeder  
Und mach' schnelle ein Kouplet,  
Aber ohne Ach und Weh!

Meine Herren, ich bin Ihr Diener;  
Daß der Vriescu Rabbiner  
Wird und Timeon geht ins Kloster  
Um zu beten: „Pater noster!“

Habe gestern ich vernommen  
Als zu Burger ich gekommen.  
Wunderbar klingt die Geschichte,  
Wie vom Onkel und der Nichte!

Zwischen Bregen und Zibeben  
Hat es einen Krieg gegeben.  
Gute Freunde werden niemals  
Meister Bäcker, Pepi Diehsalz.

Wer sein Handwerk ehrlich treibt,  
Stets ein armer Teufel bleibt.  
Alle Tischler, Schuster, Schneider,  
Kämpfen mit dem Glend, leider!

Seifenieder, Bürstenbinder  
Diese kämpfen etwas minder

Und wer in der Handelskammer  
Hut nicht, was bedeutet Jammer.

Das Gewerbe hat verloren  
Lange schon den gold'nen Boden,  
Nur der Nebach noch gedeiht,  
Wie beweisen manche Leut'!

In dem Steueramt, den eugen,  
Thut das Publikum sich drängen,  
Zahlt, daß ihm die Schwarten kracht,  
Traurig uns die Sache macht.

„Kommt herein, Ihr lieben Leute,  
Laßt bei uns auch eure Häute!  
Wir sind gut und nehmen Alles  
Und Euch bleibt der große Dalles!“

Das ist wirklich schon zu dumm,  
Hochverehrtes Publikum!  
Denn ob Mann, Frau, ob Bube,  
Zahlen heißt es in der Bude.

Alles ist schon dagewesen,  
Auch zu Östern die Pofesen,  
Nur ein Rothschild ohne Geld  
Kommt nicht vor auf dieser Welt!

Timeon.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur  
Emil Fechner.

### Offener Sprechsaal.

Statt jeder besonderen Anzeige emp-  
fehlen sich allen Verwandten und  
Bekanntem

**Irma Steiner**

**Max Klein**

Budapest. als Verlobte. Lugos.

### Dankfagung.

Anläßlich des Ablebens unseres theu-  
eren unvergesslichen Vater resp. Schwieger-  
vaters und Verwandten, des Herrn

**Josef Pilath**

sind uns so viele Beweise aufrichtiger  
Theilnahme entgegenbracht worden, daß  
wir es als Pflicht erachten, all Jenen,  
welche unseren herben Schmerz durch  
Worte des Trostes zu lindern suchten und  
sich an der Leichenfeier beteiligten, an  
dieser Stelle unseren aufrichtigen und  
tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Lugos, den 4. Feber 1899.

**Die trauernde Familie.**

### Dankfagung.

Tief gebeugt von den uns getroffenen  
Unglück, können wir es nicht unterlassen,  
allen Jenen, die an dem Leichenbegängnisse  
unserer unvergesslichen Tochter und Schwester

**Regina**

theil nehmen, insbesondere aber der Jugend  
die die theure Hülle zu ihrer letzten Ruhe trug,  
und auch einen Myrtenkranz widmete. —  
Ferner allen Jenen, die ihre Wagen zur  
Verfügung stellten, unseren tiefgefühlten  
Dank auszusprechen, nur diese allgemeine  
Theilnahme bot einige Linderung unseres  
namentlosen Schmerzes.

Facset, am 1. Feber 1899.

Die tieftrauernde  
**Familie Klein.**

### Gegen Husten und Heiserkeit

ist ein unübertreffliches Mittel  
die äusserst angenehmen, aus  
vollständig unschädlichen Medi-  
camenten, wie: Lindenblüthen,  
Lindenhonig u. Zucker erzeugten

**Lindenblüth-Honig-Zuckerl**

1-6

(Härsfaméz-czukorkák.)

Preis einer Schachtel 25 kr.

Der **KRIEGNER'sche**

## Tokajer Chinin-Eisen-Wein

ist gegen Blutarmuth, Bleichsucht, Appetitlosigkeit  
sowie zur Stärkung schwacher Kinder das wirk-  
samste Mittel. Seine ausgezeichneten Eigenschaften  
hat auch der **Landes-Sanitätsrath** gewürdigt, auf  
dessen Empfehlung es vom Ministerium des Innern  
bewilligt wurde.

Preis 1 Flasche 3 fl., kleine Flasche 1 fl. 60 kr.

Vollkommenstes Gesichtereinigungs- und Schönheits-Mittel:

„Akácia“ Gesichts-Crème 1 fl.

„Akácia“ Seife 50 kr.

Diese Mittel sind gegen Nachahmung gesetzlich  
geschützt.

Hauptdepôt **GEORG KRIEGNER's**

Kronen-Apotheke, Budapest, VIII., Calvinplatz.

Erhältlich in den Apotheken.

10073. szám. — tkvi 1898.

### Arverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvényszék mint telekkönyvi  
hatóság közhírré teszi, hogy **Tauber Bernát**  
lugosi lakos végrehajtónak **Bott Stefán**  
lugoshelyi lakos végrehajtást szenvedő elleni  
30 frt tőke ennek az 1897. évi október hó 17.  
napjától számítandó 6 százalék kamatai 8 rt  
65 kr. per- és végrehajtási költségek követelése  
és ezennel 10 frt 30 krban megállapított árve-  
rés kérésí valamint még felmerülendő költsé-  
gek behajtása végett **Bott Stefán** végrehajtást  
szenvedőnek a lugosi kir. törvényszék telek-  
könyvi hatósága területéhez tartozó lugoshelyi  
100. számú tjkvben A. I. 1., 2., 8. és 9. tulajdo-  
nát képező ingatlanokat az 1881. LX. t.-cz.  
156. §-a d.) pontja alapján egészben az egy-  
idejűleg kibocsátott árverési feltételekben rész-  
letezett összesen 593 frt kiküáltási árban az  
**1899. évi február hó 7. napján délelőit**  
**10 órakor** Lugoshely községhezánál megtar-  
tandó nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek  
szükség esetén a kiküáltási áron alul is elfogja  
adatni.

Arverelni kívánók tartoznak bánatpénzül  
az ingatlanok kiküáltási árának 10 százalékát  
készpénzben vagy óvadékképes értékpapirban  
a kiküldött kezéhez letenni avagy annak előze-  
tes birói letétbe helyezését tanusító szabályszerü  
elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételár  $\frac{1}{3}$  részének, az árve-  
rés jogerőre emelkedés napjától számítandó 30  
nap alatt a második  $\frac{1}{3}$  részét ugyanazon nap-  
tól számítandó 90 nap alatt és az árverés nap-  
jától járó 5 százalék kamatait szabályszerü  
letéti kérvény mellett a lugosi kir. adóhivtal  
mint birói letét pénztárhoz befizetni.

A bánatpénz az utolsó részletbe fog be-  
számítatni.

A megállapított árverési feltételek a hiva-  
tatos órák alatt a telekkönyvi hatóságnál ugy-  
szintén Lugoshely községi előljároságnál vagy  
birói kiküldöttnél megtekinthetők.

Az elrendelt árverést a főbetétül szolgáló  
lugoshelyi 100. sz. tjkvben C. lapján felje-  
gyezni rendeli.

Lugoson 1898. november hó 15-én.

A kir. tszék mint tkvi hatóság.

**Bagyik,**

kir. tszéki biró.

12169. szám. — 1898. tkv.

### Arverési hirdetmény.

A lugosi kir. tszék mint telekkönyvi ható-  
ság közhírré teszi hogy **Friedmann Ábrahám**  
szkeusi lakos végrehajtónak **Borzava Petru**

dragomiresti lakos végrehajtást szenvedő elleni  
10 frt 55 kr. költség 2 frt 60 kr. végrehajtási  
költsék követelési és ezennel 5 frt 35 krban  
megállapított árverési kérésí valamint még fel-  
merülendő költségek végett, — továbbá **Szika**  
**Miklos** lugosi lakos végrehajtónak **Borzava**  
**Petru** dragomiresti lakos végrehajtást szenvedő  
elleni 21 frt tőke 8 frt 65 kr. már megállapi-  
tott költségek iránt: követelése kielégítése  
végett **Borzava Petru** végrehajtást szenvedő-  
nek a lugosi kir. tkvi hatósága területéhez  
tartozó dragomiresti 76. sz. tjkvben A. I. 1—6  
és A. I. 1. sorszám alatt felvett ingatlanért az  
egyidejűleg kibocsajtott árverési feltételekben  
részletezett összesen 850 frt kiküáltási árban az  
**1899. évi márczius hó 13. napjának d. e. 10**  
**órakor** dragomiresti községhezánál megtar-  
tandó nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek  
szükség esetén a kiküáltási áron alul is el fogja  
adatni.

Arverelni kívánók tartoznak bánatpénzül  
az ingatlanok kiküáltási árának 10%-át készpénz-  
ben vagy óvadékképes értékpapirban a kikü-  
ldött kezéhez letenni avagy annak előzetes le-  
tétbe helyezését tanusító szabályszerü elismer-  
vényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételár  $\frac{1}{3}$  részét az árve-  
rés napjától számítandó 30 nap alatt, a máso-  
dik  $\frac{1}{3}$  részét ugyan ezen naptól számítandó  
30 nap alatt és a harmadik  $\frac{1}{3}$  részét az ár-  
verés napjától számítandó 90 nap alatt és az  
árverés napjától járó 5 százalék kamataival  
szabályszerü betéti kérvény mellett a lugosi kir.  
adóhivatal mint birói betétpénztárhoz befizetni.

A bánatpénz az utolsó részletbe fog be-  
számítatni.

A megállapított árverési feltételek a hiva-  
tatos órák alatt a tkvi hatóságnál ugyszin-  
tén Szkeus községelőljároságnál vagy a birói  
kiküldöttnél megtekinthetők

Lugoson, 1898. évi december hó 16-án.

A kir. tszék tkvi hatóság

**Bagyik,** kir. tszéki biró.

176. szám. — tkv. 1899.

### Arverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvényszék mint telekkönyvi  
hatóság közhírré teszi, hogy **Tauber Bernát**  
lugosi lakos végrehajtónak **Halász Szimziana**  
lugoshelyi lakos végrehajtást szenvedő elleni  
212 frt tőke, ennek az 1898. évi szeptember  
hó 15. napjától számítandó 8 százalék kamatai 12  
frt 90 kr. végrehajtási költségek követelése, és  
ezennel 12 frt 85 krban megállapított árverési  
kérésí, valamint még felmerülendő költségek és  
**Tauber Bernát** javára C. 14. alatt végrehajta-  
silag bekebelezett 23 frt tőke ennek 1898. évi  
augusztus 15-től járó 6 százalék kamat és  
6 frt 75 kr. költség behajtása végett **Halász**  
**Szimziana** végrehajtást szenvedő a lugosi kir.  
törvényszék telekkönyvi hatósága területéhez  
tartozó lugoshelyi 352. számú tjkvben 357.,  
949/b., 1058/a., 892/a. és 148/b., hrsz. alatt  
felvett ingatlanai egészben az egyidejűleg kibo-  
csátott árverési feltételekben részletezett; ösze-  
sen 441 frt kiküáltási árban az **1899. évi**  
**április hó 5. napján d. e. 10 órakor**  
Lugoshely községhezánál megtartandó nyilván-  
os árverésen a legtöbbet ígérőnek szükség  
esetén a kiküáltási áron alul is elfogja adani.

Arverelni kívánók tartoznak bánatpénzül az  
ingatlanok kiküáltási árának 10 százalékát kész-  
pénzben vagy óvadékképes értékpapirban a  
kiküldött kezéhez letenni avagy az annak elő-  
zetes birói letétbe helyezését tanusító szabály-  
szerü elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételár  $\frac{1}{3}$  részét az árve-  
rés jogerőre emelkedése napjától számítandó  
30 nap alatt, a második  $\frac{1}{3}$  részét ugyanazon  
naptól számítandó 60 nap alatt és a harmadik  
 $\frac{1}{3}$  részét az árverés napjától számítandó 90  
nap alatt és az árverés napjától járó 5 száza-  
lék kamataival szabályszerü letéti kérvény mel-  
lett a lugosi kir. adóhivatal mint letétpénztárhoz  
befizetni.

A bánatpénz az utolsó részletbe fog be-  
számítatni.

A megállapított árverési feltételek a hiva-  
tatos órák alatt a telekkönyvi hatóságnál ugy-  
szintén Lugoshely községi előljároságnál vagy  
a birói kiküldöttnél megtekinthetők.

Lugoson, 1899. évi január 9-én.

A kir. tszék tkvi hatóság.

**Bagyik,** kir. tszéki biró.

## Amerikanische Taschenuhren.

Unter Garantie, dass die Nickelfarbe unverändert bleibt, Werk präziser besser als die theuerste Taschenuhr,

**Preis pro Stück 3 fl.**

Beste Garantie, so lange der Vorrath dauert.

Versilberte Uhrkette hiezu 60 kr.

21-30

## Selbstrasir.Apparat.

Fox, echt Solinger Fabrikat, bei vielen Ausstellungen prämiirt, Uebung nicht nothwendig. Schneiden ausgeschlossen. Reine und bequeme Arbeit. Vermeidung von Hautkrankheiten. Haltbar und Geldersparend.

**Stück 3 fl.**

Die Klinge ist aus \*\*\* sternigen Stahl, die übrigen Bestandtheile aus Alpaca

Separate Klinge hiezu 1 fl.

Zu bestellen bei dem Haupt Depositeur:

**Alexander Pollák,**

Budapest, V. Kálmán-uteza 17.

Abnehmer von 5 Stück erhalten 1 Stück gratis.

## „P E R F E C T O R“

patentirte Gaserzeugungs-Apparate

für Beleuchtung, Heizung und Kraftzwecke.

Vollständig gefahrlos. Unschädlich. Keine Explosionsgefahr. Keine Manipulation.

Die Bestimmung der Leistung und des Verbrauches durch das k. ung. technologische Gewerbemuseum bestätigt.

Die Bestimmung der Leuchtstärke durch Herrn Prof. Alexa der Hahóthy bestätigt.

## Neuer Gasapparat.

Kann überall aufgestellt werden, ist vollständig gefahrlos, weil das Gas auf kaltem Wege hergestellt wird.

Beansprucht keine Wartung, ist leicht zu handhaben, unschädlich und explosionslos.

Zur Errichtung von Beleuchtungs-Anlagen in jedem Hause, Hotel, Kasino, Theater, Villen, Badeorten, Kastellen, Schlössern, Fabriken, Werkstätten, Gast- und Kaffeehäusern, öffentlichen Gebäuden, sowie an allen Orten, wo eine schöne und billige Beleuchtung gewünscht wird.

Zum Betriebe von Gasmotoren so in Werkstätten als für wirtschaftliche Zwecke; als Kraftbetrieb für Wirthschaftsmaschinen, Reuter, Rebler, Häckselschnedemaschinen. Mühlen ist der Apparat unentbehrlich und liefert ein billiges Arbeitsgas.

Eine 85 Kerzenflamme kostet pro Stunde 1 1/2 Kreuzer. Eine Stundenpferdekraft kostet 5 Kreuzer.

Bisher sind im Lande zahlreiche Perfector-Anlagen im Betriebe, so für Leucht- als für Kraftzwecke, über welche wir Anerkennungsschreiben besitzen.

Umänderungen von Petroleum- und Benzinmotoren auf unser Gas bewerkstelligen wir billigst.

3-4

Ausführliche Prospective und Kostenvorschläge gratis und franco bei

**ADOLF MAUTHNER & Co.**

BUDAPEST, V. Arany János-uteza 3.

**OSAN**

ist das Beste für  
**Mund und Zähne.**  
Ist antiseptisch, tonisierend, reinigend, gesund, angenehm und übertrifft die besten bisher bekannten Zahnmittel um ein Bedeutendes.

als Zahnputzmittel in Dosen à 44 kr.  
Das beste und gefürteste  
**Schönheits-Mittel**  
à Flagon à 1.1.-  
Saisonnierseife hierzu  
30 kr.

Czerny's orientalische

**ROSENMILCH**

Czerny's  
**Umringeln**

ist das beste

**Haarfärbe-Mittel.**  
Dunkelblond, Braun und Schwarz. Preis k. 2.50.

Geschiehlich geschützt, gewissenhaft geprüft vollkommen unschädlich.  
**Anton J. Czerny in Wien**

XVIII., Carl Ludwigstrasse Nr. 6

Budapester Hauptniederlage: Josef v. Földi, Apotheke Königsgasse Nr. 12, und Egger's Apotheke zum Reichspalatin Waisenring Nr. 17. Ferner in allen Apotheken, Droguerien und Parfümerien. Versandt per Nachnahme. Von solchen Ortschaften wo noch keine Niederlagen sind, wende man sich an eine der obigen Firmen oder direkt an Czerny. Prospekt gratis und franco.

Verlagsschreibet: London, Paris, Wien, Brüssel, Konstantinopel.

Lugos rend. tan. város polgármesterétől.

13012. szám.

kig. 1898.

3-3

## Hirdetmény.

A város tulajdonát képező régi róm. kath. temető parkirozása folyó évben foganatba vétetni fog, miert is felhivatnak mind azok, kiknek ott siremlékük vagy halottjuk van melyeknek az új temetőbe való átszállítását kívánják, hogy ezt folyó évi Április 1-ig okvetlenül eszközöljék, mert azon túl a temető egyenetési munkálatai foganatba vétetnek.

## Kundmachung.

Nachdem die Parkirung des der Stadt gehörenden alten röm. kath. Friedhofes dieses Jahr begonnen wird, so werden alle jene, die in diesen Friedhofe noch Grab-Denkmaier oder Todte besitzen deren Überführung in den neuen Friedhofe sie wünschen, aufgefordert dies bis längstens 1-ten April 1. J. veranlassen zu wol- len, da nach diesem Termine mit den Planirungs- arbeiten begonnen wird.

Lugoson, 1899 évi január hó 24-én.

**Marsovszky s. k.**  
polgármester.

## 100-300 Gulden monatlich

können Personen jeden Standes in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Kapital und Risiko verdienen durch Verkauf, gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge sub „Leichter Verdienst“ an die Annoncen-Expedition Julius Singer Budapest, IV., 4-6 Rostély utca 3.

## Möbel-Niederlage



## ISIDOR DEUTSCH & SOHN

Isabellaplatz im v. Parvy'schen Hause.

Lager aller Gattungen Möbel von einfachster bis zur feinsten Ausführung.

Billigste Preise!

Solide Bedienung!

**GANZE WOHNUNG-EINRICHTUNGEN**

nach Kosten-Ueberschläge zu sehr billigen Preisen.

\*\*\* Für solide Bedienung bürgt unsere seit 40 Jahren bestehende Firma. \*\*\*

7090. szám. — kir. 898.

**Árverési hirdetményi kivonat.**

A tem.-rékási kir. járásbíróság mint telek-könyvi hatóság részéről ezzel közírá tétetik, hogy I. **Spitzer Samuel** n.-kostélyi lakos és csatlakozást nyert, II. **Berky Gustáv** temesvári és III. **Holzer Lipót** béliczi lakosok végrehajthatóknak **Gerga George** kizsetói lakos végrehajtást szenvedett elleni I. 12 frt, II. 200 frt és III. 27 frt. 90 kr. tőke eddig már megállapított járuléka az ezuttal 8 frtban meghatározott költségek erejéig a kielegitési végrehajtási árverés a temesvári kir. törvényszék területen levő Kizsetó község 305 sz. tjkvben foglalt (614., 615.) hsz. 277. öszek ház 1480 □-ól udvar és kert és 1854. hrsz. 1 hold 800 □-ól szántóból Gerga Georget megillető, 326 irra becsült felerészére ezzel elrendeltetik.

Az árverés megtartására határidőül 1899. évi márczius hó 16-ik napjának délelőtti 10 órája Kizsetó község házában azon megjegyzéssel tűzetik ki, hogy a fentti ingatlanság ezen határ- napon a fentti becs és kikialtási áron alul is el fog adatni.

Az árverezni szándékozók tartoznak, az ingatlan becsárának 10 százalékát vagyis 32 frt 60 krt készpénzben, vagy az 1881. évi 60. t.-cz. 42. §-ában jelzet árlolyammal számított ovadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni.

Vevő köteles a vételárt három egyenlő részletben és pedig az elsőt, az árverés jogerőre emelkedése napjától számítandó 30 nap a másodikat ugyanazon naptól számítandó 60 nap és az utolsót ugyanazon naptól számítandó 90 nap alatt minden egyes vételári részlet után az árverés napjától számítandó 6 százalék kamatokkal együtt az 1881. december 6-án kelt 39425 J. M. rendeletben előirt módon a tem.-rékási kir. adóhivatal mint bírósági letétpénztárnál lefizetni.

A bánatpénz az utolsó részletben fog beszámíttatni.

Az ezen árverési hirdetmény kibocsájtásával egyidejűleg megállapított árverési feltételek a hivatalos órák alatt ezen kir. járásbíróság mint tkvi hatóság irattaraban és Kizsetó község házában tekinthetők meg.

T.-Rékás, 1898. évi december hó 29-én. Kir. járásbíróság mint tkvi hatóság.

**Jákó,**  
kir. járásbíró.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.

3287. szám — alisp. 1899.

**Verseny tárgyalási hirdetmény.**

A bogsán-kakovai törvényhatósági körüt 24—327 km. szakaszán az 1899. és 1900. években szükséges gránitkőből aprított kavics szállítása (a f. évi 4659 frt 60 krnyi költséggel.

A mehádia-lapusnicsel-szászabányai törvényhatósági közuton levő 10., 98. és 113 számú hidak helyreállítása 2166 frt 13 krnyi költséggel engedélyeztetvén, a fentebbi munkálatok fogánatosításának biztosítása céljából, az **1899. évi február hó 11-ik napjának d. e. 10 órájára** a vármegyei alispáni hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdettetik.

A versenyezni óhajtok felhivatnak, hogy a fentebbi munkálatok végrehajtásának elvállalására vonatkozó az engedélyezett költség után számítandó s. a. részletes feltételekben előirt 5%-nyi bánatpénzzel ellátott zárt ajánlataikat a kitűzött nap d. e. 10 órájáig a nevezett hivatalba annyival inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

A szóban forgó munkálatokra vonatkozó műszaki műveletét és részletes feltételeket a vármegyebeli m. kir. államépítészeti hivatalnál, a rendes hivatalos órákban naponként megtekinthetők.

Lugoson, 1899. évi január hó 25-én

alispáni szék betöltetlen.  
**Dr. Avramescu**  
főjegyző.

3—3

**„VULCAN“** Maschinenfabriks-  
**Actiengesellschaft**

vormals

**Gutjahr & Müller — Reinhard Fernau & Co.**

Budapest, V., Áéu-ssre Waitznerstrasse 70.

**Mühlenbau-Anstalt ersten Ranges!**

Baut die allerneuesten Specialmaschinen

3—10

**„Oscillir-Sichter“**

Patent Gutjahr, Müller & Soder.

**„PUTZ- und SORTIRMASCHINE“**

Patent August Schnetzer.

Die allerneuesten Packmaschinen zum Füllen und Einpressen von Mehl, Kleie, Cement, Gyps, pulverförmigen Farben etc. in Säcke oder Fässer.

Diese Maschinen übertreffen vermöge ihrer einfachen, sinnreichen und praktischen Construction, insbesondere vermöge ihrer unerreichten Leistungs-ähigkeit alle Maschinen dieser Kategorie.

Complete Mühleneinrichtungen für Hoch- und Flachmüllerei, überhaupt nach jedem System und in jeder Grösse: sämtliche zum Mühlenbetriebe erforderlichen Maschinen und Apparate. — Umbau und Reconstructionen bestehender Mühlenanlagen.

Werkzeugmaschinen. Dampfmaschinen, Ziegeleimaschinen, Transmissionen und Eisenabgüsse.

Pläne und Kostenüberschläge werden auf Verlangen bereitwilligst ertheilt.

**Richters Anker-Pain-Expeller**  
Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreihen und Erfaltungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft vollständiges Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Zörstl**, Apotheker in **Budapest**. Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.

**F. Ad. Richter & Cie.,** k. u. k. Hoflieferanten, **Rudolstadt.**

Depositeur in Lugos: Apotheker **Ludwig Vértes.**

Wegen Nachahmungen achte man genau auf den Namen Rosa Schaffer.

Einzig echt

**Schönheit ist Reichthum.**

2—12

Bitte Namen und registrierte Schutzmarke zu beachten!

**Schönheit ist Macht.**

Diesen höchsten Schatz zu erreichen, ist bisher nur einzig und allein den von

**M<sup>me</sup>. Rosa Schaffer,**

königl. serb. Hof- und Kammer-Lieferantin, **Wien I., Graben 14,** erfundenen und selbstgebrauchten Schönheitsmitteln gelungen.

**Poudre ravissante,** k. k. patent. u. priv. ist für jede Dame die es einmal versuchte, unentbehrlich, macht die Haut blendend weiss, lässt unter seinem herrlichen Email alle Hautschäden, ja selbst Blatternarben und Muttermale verschwinden, glättet die Runzeln und Falten der Haut, zieht die durch schlechte Schminken weitertern Poren zusammen und lässt jedes Frauenantlitz blendend, jugendlich und transparent erscheinen. Es ist das einzige Poudre, nach dessen Gebrauch man sich waschen kann, ohne dass die sensationelle Wirkung von der Haut verschwindet.

Preis eines Cartons fl. 2.50 und 1.50.

**Creme ravissante**

verjüngt um Jahrzehnte, erhält die Haut elastisch und faltenlos und soll des Abends von jeder Dame benützt werden.

Preis eines Tiegels fl. 1.50.

**Eau ravissante**

verhütet das Schlafwerden der Haut, stärkt dieselbe und ist das ausgezeichnetste, von sicherem Erfolge gekrönt Toilettonwasser.

Preis einer Flasche fl. 2.50.

**Creme-, Eau- und Poudre ravissante** wurden bei der Pariser und Londoner 1877er Internationalen Ausstellung mit der grossen goldenen Medaille prämiirt.

Für die wundererregenden Wirkung aller meiner Mittel leiste ich vollkommene Garantie. Unzählige Dank- und Anerkennungsschreiben aus höchsten Kreisen liegen zur Ansicht vor und nur Discretion verbietet die Veröffentlichung.

Mad. **ROSA SCHAFFER** empfiehlt allen Damen ihre neu erfundene k. u. k. priv. u. patent. Stirnbinde zur Erlangung einer faltentosen marmor-weissen Stirne. Preis fl. 1 und die Ausgezeichnete Schönheitsseife für Damen und Herren Preis 80 kr.

General-Depot: **Rosa Schaffer, Wien I., Graben 14.**



meine Potrait als Schutzmarke.

# Einladung

zur

## XVI. ordentlichen Generalversammlung

der

### „Lugoser Volksbank“

welche am 19. Februar 1899 Nachmittags 3 Uhr im Institutslokale stattfinden wird.

#### Tagesordnung:

- 1.) Entsendung 2-er Actionäre behufs Authentifikation des Protokolles der Generalversammlung.
- 2.) Beschlussfassung über den Bericht der Direction und über die vorgelegte Bilanz mit Berücksichtigung des diesbezüglichen Berichtes des Aufsichtsrathes.
- 3.) Ueberprüfung der Rechnungen des abgelaufenen Jahres, Ertheilung des Absolutariums an die Direction und den Aufsichtsrath.
- 4.) Beschlussfassung bezüglich der Vertheilung des Reingewinnes.
- 5.) Bestimmung des Honorars für den leitenden Director ferner der Diurnen des leitenden Director-Stellvertreters und der Tagescommissäre.
- 6.) Die durch die direction allenfalls unterbreiteten Anträge.
- 7.) Wahl des Aufsichtsrathes (5 Mitglieder).

Lugos, den 2. Feber 1899.

Árpád v. Marsovszky m. p.  
Präses.

§. 24. Jeder Actionär der Bank, der mindestens seit einem Monate als Eigenthümer der Actie in das Actienbuch der Gesellschaft eingetragen ist, und seine Actie sammt den noch nicht fälligen Coupons drei Tagen vor der Generalversammlung bei der Bank gegen Empfangsbestätigung deponirt hat, ist stimmberechtigt. Diese Empfangsbestätigung dient als Eintrittskarte und zur Nachweisung des Stimmrechtes, und ist durch 2 Directoren zu unterfertigen.  
Nach Schluss der Generalversammlung werden die deponirten Actien gegen Rückgabe der Bestätigung ausgefolgt.

11874. szám — tkv. 1898.

#### Árverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy **Tauber Bernát** lugosi lakos végrehajthatónak **Petreszku János, Marsovina Paraszkeva és Marsovina Trandafir** honorisi lakosok végrehajtást szenvedők elleni 67 forint 98 kr. tőke, ennek az 1898. évi január hó 19. napjától számított 6 százalékos kamatai 22 frt 55 kr. per- és végrehajtási költségek követelése és még 6 frt 65 kr. b. megálapított árverési kérés, valamint még felmerülő költségek behajtása végett, továbbá **Hermann Mór** lugosi lakos javára 14 frt tőke, ennek 1898. évi szeptember 1-ső napjától járó 6 százaléktól kamatai 10 frt 80 kr. költség, úgy **Tauber Bernát** lugosi lakos javára 48 frt 50 kr. tőke, ennek 1897. évi szeptember 1-től járó 6 százalékos kamatai s 10 frt 60 kr. költség mint végrehajtásilag bekebelezett követelések behajtása végett és Marsovina Trandafir, Petreszku János és Marsovina Paraszkeva végrehajtást szenvedőknek a lugosi kir. törvényszék telekkönyvi hatósága területéhez tartozó a honorisi 84. sz. t. j. k. b. n. A. I. 1. 2. + sorszám alatt felvett ingatlanok a bekebelezett szolgálmi jogokra tekintet nélkül egészben és külön az egyidejűleg kibocsátott árverési feltételekben részletezett összesen 492 frt kiküldési árban az 1899. évi márczius hó 4. napján délelőtt 10 órakor Honoris község-házánál megtartandó nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek szükség esetén a kiküldési áron alul is el fogja adni.

Árverelni kívánók tartoznak bánatpénzzel az ingatlanok kiküldési árának 10 százalékat készpénzben, vagy óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni avagy az annak előzere letétbe helyezését tanúsító szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételár  $\frac{1}{3}$  részét az árverés napjától számított 30 nap alatt, a második  $\frac{1}{3}$  részét ugyan azon naptól számított 60 nap alatt és a harmadik  $\frac{1}{3}$  részét az árverés napjától számított 90 nap alatt és az árverés napjától járó 5 százalékos kamataival szabályszerű letéti kérvény mellett a lugosi kir. adóhivatal mint bírói betétpénztárhoz befizetni.

A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámítani.

Lugoson, 1898. évi december 2-án.

A kir. tszék telekkönyvi hatóság.

**Bagyik,**  
kir. tszéki bíró.

Lugos rend. tan. város polgármesterétől.

740. szám — kig. 1899.

#### Hirdetmény.

Ezennel közhírré tétetik, miszerint a Lugoson összeirt esküdtképes férfiak alapajstroma folyó évi február hó 1-től 8-ig Mayer Ernő városi tanácsos irodájában közszemlére ki van téve, mely idő alatt felszólalások ugyanott beadhatók.

Folyó évi február hó 9-től 13-ig pedig a eadott felebbezésekre vonatkozólag bárki által megtehető az észrevételek.

Lugoson, 1899 évi január hó 27-én.

3—3  
**Marsovszky s. k.**  
polgármester.

#### Kalkbrennerei Pestyere bei Stefansberg

offerirt prima 3—6

#### Weisskalk

besten Qualität zu besonders ermässigten Preisen.

Central-Bureau:

**Neuerer, Keppich & Brankovits**  
Karánsebes.

General-Vertretung für Lugos u. Umgebung  
bei **Ludwig Kohn**, Temesváregasse.

#### Erste Wiener Clavierhandlung und Leihanstalt

der

### Franz & Albert Renner

1891  
Staats-  
Medaille.

Temesvár,

Temesvár  
Gegründet:  
1888.

Stadt, Széchényigasse Nr. 4.

Reichhaltige Auswahl in besten Klavieren und Pianos, einfach bis feinst. Harmoniums deutscher und amerikanischer Fabrikation. Salon- und Zimmerorgeln, Automat-Musikwerke, etc. Profisch Pianos sind unübertroffen in Ton, Spielarten und Dauerhaftigkeit.



Für Südungarn Allein-Vertretung der renommirten Fabriken:

**Gehr. Stingl Wien**, größte Klavier-Fabrik Oesterreich-Ungarns, **A. Profisch Reichenberg**, **Gust. Köhler Dresden**, **J. Rob. Reinhold Wien**, etc.

Ferner lagernd: „Erste Produktiv-Genossenschaft“ in Wien, Budapest, etc.

#### Alle Reparaturen und Stimmungen

6—10

werden meisterhaft, nur eigenhändig bestens besorgt.